

Es war vor 10 Jahren : Zivilschutz = Zuvielschutz?

Autor(en): **Kleiner, Adrian / Leuenberger, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es war vor 10 Jahren

DIE «ARENA» VOM 13. OKTOBER 1995 SORGTE FÜR WIRBEL

Zivilschutz = Zuvielschutz?

JM. Werner Marti ist Glarner Nationalrat der Sozialdemokratischen Partei. Jener Partei also, die die Armee und damit gleichzeitig den Zivilschutz halbieren will. Die jüngste Verbalattacke von Volksvertreter Werner Marti gegen die von ihm witzig sein wollend «Zuvielschutz» titulierte Organisation – am 13. Oktober in der «Arena» des Schweizer Fernsehens – hat die Präsidenten der Konferenz der Chefs der kantonalen Zivilschutzämter sowie des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte veranlasst, die Vorwürfe zu kontern. Hier die beiden Stellungnahmen:

Offener Brief Nr. 1 an Volksvertreter Marti

Sehr geehrter Herr Nationalrat

Ich verfasse diesen Brief in der Funktion des Präsidenten der Konferenz der Chefs der kantonalen Zivilschutzämter und nicht in der des Vorstehers des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Glarus.

Ihr erneuter Rundschlag gegen den Schweizer Zivilschutz anlässlich der Sendung «Arena» vom letzten Freitag hat bei Zivilschutzfachleuten ein verständnisloses Kopfschütteln verursacht. Ihr Ausspruch Zivilschutz = Zuvielschutz war wohl als witziges, medienwirksames Wortspiel gedacht. Sie aber, Herr Nationalrat, haben damit einen grossen Teil der Schweizer Bürger zutiefst beleidigt. Es sind nicht nur einige Verbände, Ämter oder Bundesstellen, die sich täglich für ein gutes Image des Zivilschutzes einsetzen, sondern es sind gesamtschweizerisch etwa 380000 Zivilschutzpflichtige, die sich grösstenteils durch tadellosen Einsatz in der Ausbildung auf den Ernstfall vorbereiten. Auch in zahlreichen Katastrophensituationen in- und ausserhalb der Gemeinden haben Zivilschutzpflichtige in den letzten Jahren Grosses geleistet und in oft sehr harten Einsätzen volkswirtschaftlich wohl X-Millionen Franken eingebracht. So hat der Zivilschutz des Kantons Basel-Stadt in den Jahren 1990 bis 1992 (Vivian) im Kanton Glarus mit 1500 Zivilschutzpflichtigen etwa 30000 Mannstunden geleistet. War das vielleicht auch Zuvielschutz?

Bezüglich Sparpotenzial brauche ich Ihnen wohl keinen staatspolitischen Unterricht zu erteilen. Ich bin Ihnen jedoch sehr dankbar, wenn Sie mir und meinen Kollegen erklären könnten, wo bei 0,3 Prozent Zivilschutzausgaben, gemessen am Bundeshaushalt, ein Sparpotenzial liegt.

Sparparolen werden in Ihrem Lieblingsmedium Fernsehen gerne ausgesprochen und vermutlich ebenso gerne gehört. Ich glaube aber, dass es einem ernsthaft gehandelten Bundesratskandidaten, Nationalrat und Volkswirtschaftsdi- rektor eines Kantons schlecht ansteht, den Zuschauern nur oberflächliche Wortspielereien an den Kopf zu werfen. Ein

sehr grosser Teil der Bevölkerung interessiert sich auch für Fakten, und von denen war aus Ihrem Munde in der «Are- na» nichts zu hören. Bedenken Sie bitte auch, dass gut 75 Prozent der Schweizer Bevölkerung den Zivilschutz beja- hen, und dies sind notabene auch Ihre Wähler!

Mit freundlichen Grüssen

*Adrian Kleiner, Präsident der Konferenz
der Chefs der kantonalen Zivilschutzämter*

Offener Brief Nr. 2 an Volksvertreter Marti

Sehr geehrter Herr Nationalrat

Am letzten Freitagabend, dem 13. Oktober 1995, haben Sie sich in der Sendung «Arena» des Schweizer Fernsehens DRS mit dem Spruch «Zivilschutz = Zuvielschutz» hervor- getan, als es darum ging, mögliche Sparvorschläge aufzu- zeigen.

Ausser diesem polemischen Wortspiel, dem die ideologische Verwandtschaft mit dem präsidialen «Trachtenverein» gemeinsam ist, blieben Sie uns aber Zahlen und allfällige Rea- lisierungsmöglichkeiten schuldig. Wenn Sie als Mitglied der Finanzkommission des Nationalrates und als Volkswirt- schaftsdirektor des Kantons Glarus solche pauschale Behaup- tungen aufstellen, hätten wir nicht Polemik, sondern Fakten erwartet. Mit konkreten Zahlen und/oder Prozentsätzen auf- zuwarten, ist offenbar nur dann opportun, wenn diese zu- gunsten der eigenen Aussage herhalten können, sonst werden sie verschwiegen, so wie Sie es getan haben.

Im Falle des Zivilschutzes sind die Budgetzahlen, gemessen am Bundeshaushalt, derart klein, dass die meisten Zuschauer und Zuschauerinnen gemerkt hätten, dass Sie mit Ihrer Aussage eine andere Zielsetzung als «nur» die des Sparens verfolgen, denn mit 0,3 Prozent Anteil am Bundeshaushalt würde auch die vollständige Abschaffung des Zivilschutzes praktisch nichts zur Gesundung der Bundesfinanzen beitra- gen.

Wir bitten Sie, uns Ihre konkreten Vorschläge betreffend noch vorhandenem Sparpotenzial beim Zivilschutz darzu- legen, denn unsere über 60 Mitgliederstädte sind sehr interessiert daran, einen Beitrag zum Sparen zu leisten.

Mit freundlichen Grüssen

*Bruno Leuenberger, Präsident des Schweizerischen
Zivilschutz-Fachverbandes der Städte*

*Dieser Beitrag erschien in Ausgabe 11-12/1995 in der
Zeitschrift ZIVILSCHUTZ.*